

# 0291

## DER ZUSTAND DER KIRCHE

ANSPRACHE  
AM PFINGSTSONNABEND

GEHALTEN VON DEM  
NACHMALIGEN ENGEL  
FRANZ BORMANN,

LUDWIGSLUST, 1880

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9905

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

## DER ZUSTAND DER KIRCHE

**Ansprache am Pfingstsonnabend  
gehalten von dem nachmaligen Engel Franz Bormann,  
Ludwigslust, 1880**

1. Die Verwerfung des apostolischen Amtes,
2. Der Verlust der Ordnungen der Kirche,
3. Das Aufhören der geistlichen Gaben,
4. Die Verweltlichung der Kirche.

Dies sind die besonderen vier Punkte, die uns am heutigen Tage zur ernsten Betrachtung vor die Seele geführt werden.

1. Also der erste Gegenstand, dessen wir heute vor Gott gedacht und beklagt haben, ist die Verwerfung des apostolischen Amtes.

Keiner als wir hat wohl ein so richtiges Urteil über diesen Punkt, denn nachdem wir die segensreiche Wirkung des apostolischen Amtes an uns selbst in dieser Zeit erfahren haben, so haben wir gelernt, dieses Amt der Kirche besonders hoch zu schätzen. Und indem wir uns die Kirche vorstellen ohne Apostel, so ist es uns auch erklärlich, dass sie so sehr in Verfall geraten ist;

dass sie in eine große Menge großer und kleiner Parteien und Sekten zerrissen und gespalten ist. Mit von Gott erleuchteten Augen sehen wir es, was die Kirche ohne Apostel geworden ist, dass sie in der Tat in einem beklagenswerten Zustand sich befindet.

Apostel hatte der HErr am Anfang berufen und sie ausgerüstet, die Kirche, die Getauften zu leiten auf dem rechten Wege; sie zu regieren nach Seinem Sinn und sie zu vollenden und zum vollkommenen Mannesalter in Christo hinanzuführen.

Sie waren Seine von Ihm selbst berufenen Werkzeuge in dieser Welt, um Sein ihnen aufgetragenes Werk auszurichten.

Und wenn Er am Anfang also tat, so hat Er gewiss mit der Länge der Zeit Seine Gedanken nicht geändert. Aber die Getauften haben es getan; sie haben sich geändert; sie haben sich, nachdem die Apostel entschlafen sind, selbst zu helfen gesucht. Doch die Zeit hat es gelehrt, dass weder Papst noch Bischof noch Oberkirchenrat und wie die Ordnungen der Kirche alle heißen, die in späterer Zeit aufgerichtet worden sind, sie alle haben die Kirche nicht zum Ziel gebracht.

Sie alle waren nicht imstande, das Amt der Apostel zu ersetzen. Es waren nur Notbehelfe, die zum Teil gewiss nicht ohne allen Segen gewesen sind, aber die Organe waren es nicht, durch welche der HErr Seiner Kirche den vollen Segen hätte zuteil werden lassen können.

Wir sehen sogar heute die Kirche da angekommen, wo der HErr sie am allerwenigsten haben wollte, entgegengesetzt von dem Ziel, dass der HErr ihr vorgesteckt hat. Sie wandelt in der Irre, denn sie will nicht die rechte Leitung haben; sie will nicht das apostolische Amt. Ohne dasselbe muss sie verirren, denn unter den jetzigen Zuständen helfen keine guten Absichten und keine frommen Pläne mehr, die ja noch allwärts vorhanden sind. Überhaupt ist menschliche Hilfe für die Kirche vergeblich.

Ohne das Erkennen der eigenen Fehler und des großen allgemeinen Verfalles ist es unmöglich, die Hilfe des HErrn zu erkennen und sie anzunehmen, die Hilfe, die Er zu dieser unserer Zeit durch Seine Apostel gegeben hat und die Er der Kirche anbietet.

Aber sie hat das wiedergegebene Amt der Apostel verworfen, und das ist sehr zu bedauern,

denn das ist eine große Versündigung gegen den HErrn.

Der HErr sagte einst zu Seinen Aposteln: „Wer euch aufnimmt, der nimmt Mich auf; und wer euch verachtet, der verachtet Mich“, und weil dies die Kirche tut, so ist das zu beklagen. Denn für die Sünde der Verwerfung der Apostel des HErrn wird die Kirche die Straferichte zu erleiden haben, und diese Straferichte werden sehr hart und schwer, denn Er ist es, der auch gerecht ist in Seinen Urteilen. Wer die guten und vollkommenen Gnadengaben Gottes verachtet, der zieht die Ungnade Gottes über sich herab, und schrecklich ist es, in die Hände Gottes zu fallen.

2. Wenn nun von der Kirche das apostolische Amt verworfen wird, und sie nicht die segensreiche Arbeit dieses Amtes an sich erfährt und dieselbe überhaupt nicht wünscht, wie muss es da natürlicherweise stehen mit den anderen Ordnungen der Kirche, die der HErr in der Kirche gesetzt hat und die unentbehrlich sind zu ihrer Erbauung und Vollendung! Wenn in der Schrift die Rede ist von Aposteln, da finden wir auch Propheten, Evangelisten und Hirten benannt, denn dies sind eben die vollkommenen Ordnungen im Gegensatz

zu den unvollkommenen Ordnungen, wie sie um uns her in der Kirche noch vorhanden sind. Und wenn der HErr das Vollkommene gibt, ist es da nicht eine Sünde, wenn man sagt: „Wir brauchen keine Apostel“ und mithin auch nicht die anderen Ordnungen? Wir haben genug an dem, was wir jetzt haben, wir wollen uns behelfen mit dem Unvollkommenen.“

Was haben alle die unvollkommenen Ordnungen, mit denen die Kirche sich so lange begnügt hat, aus der Kirche gemacht? Ist sie vollkommen zubereitet als eine Einheit, um dem HErrn entgegengeführt zu werden als eine geschmückte Braut? Oder sehen wir nicht im Gegenteil geistliches Elend und geistliche Armut und Verkommenheit; und abgekommen von dem rechten Weg, die Hoffnung verloren auf die Zukunft des HErrn, ist die Kirche geworden ein Spielball des Unglaubens, der sie zu verderben droht, ohne Schutz und ohne sichere Leitung.

3. Am Anfang war die Kirche ausgeschmückt mit allen Gaben des Heiligen Geistes, so dass es von ihr heißt, dass sie keinen Mangel hatte an irgendeiner Gabe. Da war Weissagung, Zungenreden, Krankenheilung und wie diese Dinge uns aufgezählt werden, die alle zur Stärkung und Er-

bauung dienten. Wo ist das alles geblieben? Darf sich z. B. die Gabe der Weissagung, wenn sie wirklich zum Vorschein kommt, in der Landeskirche hören lassen? Wird man solche Personen nicht hinausweisen und zum Schweigen bringen, wie es zum öfteren schon geschehen ist? Ja, die Kirche hat über diese Dinge kein Verständnis mehr. Sie kennt ihren eigenen Reichtum nicht, und wo er ihr nahe tritt, da weist sie ihn von sich und verschmäht ihn.

Den Geist dämpft nicht, und die Weissagung verachtet nicht, so lehrt die Schrift. Doch durch den Unglauben ist es dennoch geschehen. Der Heilige Geist, der in der Kirche wohnt und der Seine Gaben austeilte, er ist sehr gedämpft worden.

4. Und darum ist auch der vierte Punkt unserer Betrachtung zur Tatsache vor unseren Augen geworden: die Verweltlichung der Kirche. Die einfache Folge ist es, wenn die Kirche nicht in ihrer himmlischen Stellung bleibt, dann muss sie ins Weltliche herabsinken und irdisch gesinnt werden. Der Herr hatte sie am Anfang so ausgestattet, dass sie hätte davor bewahrt bleiben können. Aber die Untreue hat sie dahin gebracht, wo sie jetzt ist. Sie ist nicht eine Stätte der Freude und

des Dankes vor Gott, sondern eine Stätte des Elends und des Jammers. Der Verfall ist sehr groß und wird immer größer. Und darum ist es unsere Aufgabe, uns vor Gott zu demütigen um der Sünden der Kirche willen, an denen auch wir unser volles Teil haben.

Gott hat uns die Erkenntnis gegeben über den Zustand der Kirche, und darum sollen wir auch vor Ihm Buße tun, für uns und für alle Getauften, und wir sollen sagen: „Wir und unsere Väter haben gesündigt.“ Und solche Buße mit aufrichtigem Herzen wird Gott ansehen und wird Gnade erzeigen.

Und indem wir gerade, die wir wieder stehen in den vollkommenen Ordnungen und dem vollen Segen, es erst recht erkennen, welchen Verlust die Kirche erleidet, indem sie Gottes Gaben nicht erkennt und annimmt, so sollen wir erst recht ein weites und warmes Herz haben für unsere Brüder und nicht nur an uns, sondern an alle denken in unseren Gebeten vor Gott.

Aber lasst uns auch um so dankbarer sein für das, was Gott uns hat erfahren lassen, für all den Segen, den wir genießen, dann werden wir gewiss auch gesegnete Pfingsten feiern.